Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 101 — Freitag, den 2. Mai — 1890.

Tagesschau.

Nachdem die zahlreichen, am 1. April angeordneten Garnisonveränderungen jetzt vollzogen sind, geben wir eine allgemeine Uebersicht über die Neueintheilung der deutschen Armee. Im Großen und Ganzen haben die Armeecorps in der Mitte des deutschen Reiches ihre alten Standquartiere behalten und es haben von dort aus nur Ueberführungen stattgefunden, um die zwei neuen Armeecorps, das 16. Armeecorps in Lothringen, und das 17. in Westpreußen zu bilden, ohne daß es nöthig gewesen wäre, einen Mann mehr einzuziehen. In Bezug auf Infanterie, theilweise auch Cavallerie, waren alle Cadres bereits so vollzählig vorhanden, daß es nur einer Neu-Einrichtung und der Bildung von Stäben bedurfte, um die deutsche Armee um die beiden genannten Corps zu bereichern. An Artillerie, Pionieren und Train wurden die Corps in der Mitte um so viel geschwächt, daß auch für diese Waffen keine Neu-Einziehungen erforderlich wurden, Die wesentlichsten Veränderungen hat die Neu-Eintheilung vom 1. April natürlich an den Grenzen hervorgebracht, wo die Doppel-Provinzen: Ost- und Westpreußen, Elsaß und Lothringen nur von je einem Armeecorps besetzt waren, während nunmehr jede dieser Provinzen ihr eigenes Armeecorps besitzen wird. Was im Speciellen die allgemeine Aenderung der vier Grenzcorps, nämlich des 1., 15., 16., 17. Armeecorps anbetrifft, so ist damit folgendermaßen verfahren: Die Provinz Ostpreußen wird nunmehr vom 1. Armeecorps, welches der frühere Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorf, befehligt, eingenommen, welchem somit die erste Vertheidigung der äußersten Grenze gegen Rußland zufällt. Sowohl der Stab des Armeecorps, wie die Stäbe der beiden Divisionen und zweier Brigaden liegen in Königsberg, während die Standquartiere der beiden anderen Brigadestäbe sich in Allenstein und Gumbinnen befinden. Die Provinz Westpreußen wird vom 17. Armeecorps eingenommen, welches unter dem Befehl des Generals Lentze gestellt ist, dessen Stab in Danzig steht. Die neue 36. Division liegt im Allgemeinen in den Küstenbezirken der Ostsee; die beiden Brigaden sind in Danzig und Preußisch-Eylau unterbracht. Die neue 35. Division liegt an der russischen Grenze, ihre Brigaden in Graudenz und Thorn. Aehnlich haben im Westen die beiden Armeecorps sich in die Provinzen getheilt, und zwar ist das Reichsland Elsaß hauptsächlich vom 15. Armeecorps besetzt, dessen commandirender General von Heuduck seinen Sitz in Straßburg hat, wo auch die Stäbe der beiden Divisionen und zweier Brigaden Unterkunft gefunden haben. Die anderen beiden Brigadestäbe stehen in Hagenau und Saarburg. Im Reichsland Lothringen steht das neugebildete 16. Armeecorps, welches der bekannte Cavallerie-General Graf Häseler mit dem Wohnsitz in Metz befehligt. Dort ist die Wehrmacht hauptsächlich in und um letztgenannte Festung versammelt, in welcher allein sechs Infanterie-Regimenter Unterkunft gefunden. In Metz stehen auch die beiden Divisions- und drei Brigadestäbe, der vierte Brigadestab steht in Mörchingen. Metz hat gegenwärtig Besatzung: Sechs Regimenter Infanterie, zwei Regimenter Cavallerie und die entsprechende Artillerie.

Die diesjährigen deutschen Marinemanöver im Herbst werden die großartigsten sein, die bisher stattgefunden haben Zudem werden außer den deutschen mehr als dreißig fremdherrliche Kriegsschiffe vor der Insel Alsen und Angesichts der Düppeler Höhen versammelt sein. Allein an deutschen Kriegsschiffen werden acht schwere Panzerschiffe, mehrere Corvetten und Aviso's und vierzehn Torpedoboote an dem Kaisermanöver theilnehmen. England entsendet, nach amtlicher Meldung der britischen Admiralität, das aus vier großen Panzerschiffen und zwei starken Kreuzern bestehende Canalgeschwader, Oesterreich eine aus vier größeren Kriegsschiffen bestehende Escadre, Schweden, Norwegen und Dänemark mindestens ein Kriegsschiff. Uebertroffen werden die Uebungen nur durch die letzten großen Marineübungen in England.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wird am Donnerstag Vormittag von der Wartburg bei Eisenach, wohin er sich von Darmstadt zur Auerhahnjagd begeben hat, wieder in Berlin ankommen. Der Kaiser reist gegen den 10. Mai nach Königsberg i. Pr. Die Kaiserin wird mit den drei ältesten Prinzen diesen Hochsommer in Saßnitz auf Rügen, und nicht in Ems, wie es erst hieß, verbringen.

Der König und die Königin von Sachsen sind am Dienstag aus Italien wieder in Dresden angekommen.

Die Königin Victoria von England ist Dienstag Abend von Darmstadt nach London zurückgereist.

Wie auf dem Umwege über Paris mitgetheilt wird, hat der Papst dem Abg. Windthorst den Christusorden verliehen.

Nach Berichten aus Samoa ist der zwischen Deutschland, England und den vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossene Samoa-Vertrag nun auch von dem Könige Malietoa in Gegenwart der fremden Consule und zahlreicher Eingeborenen unterzeichnet worden. Von der Partei Tamasese's wurde angezeigt, daß sie sich unterwerfe. Damit ist der Friede auf den Inseln endgiltig gesichert.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(51. Sitzung vom 29. April.)

11 Uhr. Das Haus tritt in die erste Berathung der Vorlage betr. die Aufhebung des Sperrgelder-Gesetzes ein.

Die Abgg. Sattler (natlib.) und von Zedlitz (freiconf.) sind durchaus damit einverstanden, daß diese Sache definitiv geregelt wird, halten aber feste Bestimmungen über die Verwendung der den katholischen Bisthümern alljährlich aus dem Sperrgelderfonds zu überweisenden Renten für erforderlich, damit keine neuen Streitigkeiten entstehen. In keinem Falle könne der ganze Fonds zurückgezahlt werden.

Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) beansprucht die Rückgabe des ganzen Fonds, da niemals von einer Confiscation desselben die Rede gewesen sei.

Abg. von Erffa (cons.) hält die Vorlage für richtig, bittet aber auch die katholische Kirche nicht mehr als die evangelische zu berücksichtigen. Wolle das Centrum das Gesetz nicht, so werde auch seine Partei es ablehnen.

Abg. Windthorst (Ctr). nennt die Tendenz der Vorlage eine socialistische und revolutionäre, denn man wolle die ungerechtmäßig gesperrten Gehälter nun einfach confisciren und die katholische Kirche mit einer knappen Rente abspeisen. Der ganze Fonds mit allen Zinsen müsse herausgezahlt werden.

Cultusminister von Goßler nennt die Rede Windthorsts maßlos und weist die Angriffe des Vorredners entschieden ab. Die Regierung habe alles rechtlich und politisch Mögliche gethan. Uebrigens erkläre er, die preußischen Bischöfe hätten sich mit der Vorlage bereits einverstanden bezeichnet.

Abg. von Eynern (natlib.) meint, wenn die Bischöfe nichts gegen die Vorlage einzuwenden hätten, würde schließlich Herr Windthorst auch wohl zustimmen und wünscht in jedem Fall den Sperrgelderfonds beseitigt, damit dieser Streit endlich zum Ende komme.

Abg. Reichensperger (Ctr.) bezweifelt noch die volle Zustimmung der Bischöfe.

Abg. Rickert (freis.) ist gegen die Vorlage, da dieselbe dem Cultusminister zu weitgehende Befugnisse gebe. Im Uebrigen werde seine Partei jedem Gesetz zustimmen, welches diese Frage klar und deutlich regele. Darauf wird die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Rentengütervorlage.)

Ausland.

Frankreich. Die pariser Regierung hat 32 Verhaftsbefehle gegen Anarchisten erlassen. Daraufhin sind 15 Personen bereits festgenommen, darunter alle bekannten Führer der anarchistischen Bewegung in Paris. Die Ursache der Verhaftung ist die Vertheilung von aufrührerischen Placaten an das Militär. Die Polizeicommissare von Paris wurden von dem Seinepräfecten mit ausführlichen Weisungen für den 1. Mai versehen. Die Befehle sind sehr gemessene, größere Ausschreitungen sollen unter keinen Verhältnissen geduldet werden. Die Jägerregimenter von Melun und Fontainebleau wurden zur Verstärkung der pariser Garnison dorthin beordert. Mehrere anarchistische Redacteure in Paris sind zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Verhaftungen der socialistischen und anarchistischen Parteiführer sind am Mittwoch in Paris und verschiedenen Provinzialstädten fortgesetzt worden. Im Ganzen befinden sich schon über 50 Personen unter Schloß und Riegel. Mehrere Geheimdruckereien, Sprengstoffe wurden entdeckt, ferner über 50 000 aufreizende Flugblätter in französischer, englischer, deutscher, italienischer und spanischer Sprache, die das Stärkste leisten, was wohl dagewesen ist. Der Minister des Innern, Constans, dessen Energie bekannt ist, hat dem Präfecten Vollmacht gegeben, ohne Weiteres alle Personen festzunehmen, welche für die öffentliche Ordnung eine Gefahr bedeuten. — Nach der Wahlniederlage bei den pariser Gemeinderathswahlen sind die boulangistischen Anführer nach Jersey gereist, angeblich um den General zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen, da sonst seine Sache verloren sei.

Großbritannien. Der ehemalige Gouverneur des Congostaates, Winton, ist zum Director der englischen Ostafrika-Compagnie befördert, und wird in Afrika selbst die Geschäfte leiten.

Oesterreich-Ungarn. Die militärischen Neuforderungen welche den demnächst zusammentretenden Delegationen zugehen werden, werden sich in mäßigen Grenzen halten. Man spricht von vier Millionen Gulden.

Rußland. Der Zar wird in diesem Jahre, im Hinblick auf den Besuch des deutschen Kaisers zu den Herbstmanövern, keine größeren Reisen unternehmen. — Der Kronprinz von Italien ist auf seiner centralasiatischen Reise von Samarkand in der russischen Grenzstadt Askabad angekommen und dort von dem Generalgouverneur Komarow und allen hohen russischen Beamten empfangen, die ihm Geschenke verehrten. Von Askabad begab sich der Kronprinz nach der Petroleumstadt Baku. — Aus

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(24. Fortsetzung.)

„Ich werde immer, immer an Dich glauben, Viola," sprach er, und seine Stimme bebte in verhaltener Leidenschaftlichkeit. „An Dir zweifeln, nie, nie, — mein Glaube an Dich soll ewig und unerschütterlich sein, und wenn auch Welten uns trennen!"

Noch ein Blick, ein heißer Blick und sanft gab er ihre Hände frei und trat von ihr zurück. Und gesenkten Hauptes, mit gefalteten Händen schritt sie an ihm vorüber und aus dem Raum hinaus. Die Thür schloß sich hinter ihr; er war allein. Unbeweglich stand er da; dann plötzlich griff er mit der Hand an seine Stirn und gleichzeitig taumelte er. Was war geschehen? Wozu hatte er sich hinreißen lassen? War er noch bei Sinnen, oder hatte er seinen Verstand verloren, daß er Alles hatte vergessen können?

In zwei jungen Menschenherzen waren Stürme erwacht und dennoch, trotz aller Qual, fühlten sie den Zauber der Liebe, empfanden sie das beseligende Bewußtsein, daß sie unwiderruflich einander angehörten, mochte auch zwischen sie treten, was da wollte . . .

Es war das Empfinden eines Glückes, das hoch über ihnen stand, wie ein lichter Stern in Himmelshöhen, Auge und Sinn berückend mit seinem Wunderglanz und doch ihnen so fern, weltenweit fern, ewig unerreichbar . . . .

12. Capitel.

Schloß Cortell erstrahlte im hellsten Lichterglanz. Das Ballfest zu Ehren Viola's ließ die Wogen der Fröhlichkeit hoch gehen und erfüllte das sonst im Allgemeinen so stille Herrenhaus mit lautem Leben. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich hier zusammengefunden hatte. Die Gräfin in goldgestickter Brocat-Robe machte auf das Liebenswürdigste ihren Gästen die Honneurs, während ihr Gemahl sichtlich nur gezwungen an dem Feste theilnahm. Er sah entsetzlich niedergedrückt aus. Eben jetzt sprach er mit dem Herzog von Cawthorn, welcher, obwohl an Jahren älter, auffallend stattlich erschien neben dem Gastgeber. Der unausgesetzt leidende Zustand des Grafen von Elwyn hatte schon seit längerer Zeit Anlaß zu allem nur erdenklichen Gerede gegeben; außer seiner Gattin, dem Arzte und seinem Kammerdiener ahnte indeß keine Menschenseele, daß er an einem weit schlimmeren Uebel als nur an der Gicht dahinsiechte. Am heutigen Abend hatte er die größten Anstrengungen machen müssen, um nur überhaupt seinen Platz unter seinen Gästen einnehmen zu können, von denen keiner wissen konnte, was ihn diese Selbstüberwindung kostete.

Die Schönste von Allen war zweifellos Lucie von Metland. Die kostbare Toilette, welche sie trug, erregte das allgemeine Aufsehen und doch gab es Stimmen in dem Saal, welche Viola's viel einfacherer und anspruchsloserer Erscheinung den Preis vor ihrer schönen Rivalin zuerkannten.

Die junge Comtesse war ganz in Weiß gekleidet; um den schneeigen Hals wand sich eine prächtige Perlenschnur, eine Weihnachtsgabe des Grafen für seine Tochter; im Gürtel und an den Schultern waren kleine Maiglöckchensträuße befestigt. Ihre ganze Erscheinung war von einer Lieblichkeit, welche wie ein Märchenzauber fesselte.

Das heutige Fest war ganz danach angethan, sie den dunklen Schatten zu entreißen, die auf ihren Lebensweg gefallen waren. Mit zwanzig Jahren sieht das Auge immer noch Lichtbilder, und wenn die Nacht umher auch undurchdringlich finster erscheint.

Die Ereignisse, die jener entsetzlichen Scene im Billardzimmer gefolgt, waren übrigens danach angethan, in Etwas den Sturm in ihrem Innern zu beschwichtigen. Vor Allem hatte die Gräfin selbst auf die liebenswürdigste Weise Alles aufgeboten, den peinlichen Eindruck, der dadurch hervorgerufen worden war, zu mildern und hinwegzuwischen.

Sie mißbilligte Lucie's Vorgehen auf das Entschiedenste, weil dadurch ihr Project einer Verbindung Viola's mit dem Oberst Elwyn ernstlich ins Schwanken gerieth. Heftige Worte waren in Folge dessen zwischen der Gräfin und Lucie gefallen, wobei Letztere einen ganz erstaunlichen Aufwand von kleinlicher Bosheit an den Tag gelegt hatte, welcher die Gräfin nicht wenig in Erstaunen versetzte. Es war ihr jedoch ein Leichtes geworden, Alfred Elwyn zu überzeugen, daß er Viola's Aufregung mißdeutet, daß es sich um eine Bagatelle, die gar nicht des Aufhebens werth sei, gehandelt habe, und er erklärte sich denn auch bereit, alles Geschehene übersehen zu wollen, obschon er im Grunde seines Herzens Nichts weniger als befriedigt war und sich vielmehr gelobte, jedenfalls eine volle Verständigung mit Viola herbeizuführen, bevor er sich endgültig dazu entschloß, sie als Gattin heimzuführen.

Auch zwischen Lucie und Viola war es zu einem Austausch gekommen.

Am Tage nach der Scene im Billardzimmer trafen Beide sich allein am Frühstückstisch und Lucie fand es angezeigt, ein Wort der Entschuldigung zu äußern wegen ihres seltsamen Benehmens.

(Fortsetzung folgt.)

Petersburg wird über die russische Landesverraths-affaire des Weiteren mitgetheilt: Ueber den Landesverrath des Capitäns Schmidt vom Marineministerium schwirren die widersprechendsten Gerüchte noch immer umher. Schmid, an dem nur der Name nicht russisch ist, soll bereits vor geraumer Zeit auf den Gedanken gekommen sein, eine Verbesserung seiner durch Unwirthschaftlichkeit und kostspielige Leidenschaften arg zerrütteten Verhältnisse durch Verwerthung ihm zugänglicher geheimer Karten und Pläne zu versuchen. Schon vor einigen Monaten schöpfte man gegen ihn, der damals Capitän zweiten Ranges war, Verdacht und leitete eine Untersuchung ein, deren Ergebniß aber ein derartiges war, daß, als Schmid Anfang März um seinen Abschied einkam, ihm derselbe unter Beförderung zum Capitän ersten Ranges und mit Uniform bewilligt wurde. Wenige Wochen nach Schmid's Verabschiedung erfolgte aber die Anzeige, welche zur Vornahme einer neuen Haussuchung in der petersburger Wohnung des Capitäns a. D. führte und außer den Beweisen für geplante oder in Ausführung begriffene staatsverrätherische Handlungen der Polizei auch noch eine nicht unbeträchtliche Menge gefälschter russischer Cassenscheine, sowie auch die zu den Fälschungen benutzten Werkzeuge in die Hände gebracht haben soll. Auf Grund der bei der Haussuchung beschlagnahmten Briefschaften sollen in Petersburg und Kronstadt mehrere Verhaftungen erfolgt sein. — Von anderer Seite heißt es dagegen, Schmid sei entlassen und die Untersuchung niedergeschlagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 29. April. (Einen eigenthümlichen Fund) hat vor Kurzem ein Forstaufseher aus Budzin bei den Culturarbeiten in dem Rehhofer Forstrevier gemacht. Als nämlich einige seiner Leute damit beschäftigt waren, Gräben um die Culturen herzustellen, stieß einer mit seinem Spaten auf einen harten Gegenstand. Nach genauer Untersuchung gewahrte man ein Paar kolossaler Sporen, welche, fast vom Rost zerfressen, aus der Zeit des Ritterthums herzurühren scheinen. Merkwürdig aber ist es zu nennen, daß man bei diesem Funde auch einige längliche Knochensplitter zu Tage förderte, welche in unmittelbarer Nähe der Sporen sich befanden.

— **Marienburg**, 28. April. (Agitator verhaftet. — Schloßbau.) Der socialdemocratische Agitator Rübsahm aus Königsberg, ein relegirter Student, der sich seit einigen Tagen hier aufhielt, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Elbing verhaftet und nach Marienburg gebracht worden. — Nach einer Bekanntmachung des Landrathes nimmt die Trunksucht unter der hiesigen Arbeiterbevölkerung in einem Maße zu, welches zu den ernstesten Bedenken Anlaß giebt. Der Landrath ordnet daher an, gegen die Trunkenbolde mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten, die Schankwirthschaften zu überwachen und gegen die Schankwirthe, welche an Trunkene noch geistige Getränke verabfolgen oder welche an Arbeiter oder deren Angehörige solche Getränke auf Borg geben, mit der Klage auf Concessionsentziehung vorzugehen. — Die Arbeiten an der Wiederherstellung und die Ausschmückung unseres Ordensschlosses schreiten unter der tüchtigen Leitung des Bauinspectors Steinbrecht rüstig fort. Der herrliche Capitelsaal, welcher den Comthuren Marienburgs an großen Capitelstagen zur Berathung und zur Hochmeisterwahl diente, ist in seinem bildhauerischen Schmucke wiederhergestellt. Die herrlichen Granitpfeiler und deren Capitäle sind von Professor Behrend-Berlin nach 1793 nachgebildet. Zur weiteren Ausschmückung fehlen nur noch die Fliesen, das Wandgestühl und die Wandbilder der verschiedenen Hochmeister. Die Fenster sollen halbfarbige Kunstverglasung in heraldischen Motiven erhalten. Die daran stoßenden Wohnungen: das Treßlergemach, das Comthurgemach und die Küchenmeisterwohnung haben ihren Schmuck ebenfalls schon erhalten. Aus dem Treßlergemach bietet sich die schönste Aussicht auf die Nogat und die Marienburger Niederung. Sämmtliche Räume sollen freundlich gehaltene Bemalung bekommen und später soll im Capitelsaal eine Waffensammlung Aufstellung finden. Auch die im Ostflügel gelegenen durch den Kreuzgang verbundenen Schlafsäle der Ritter sind bereits fertig gestellt, dieselben sind aber sehr einfach gehalten. Ein Theil der Wandmalerei in der Marienkirche ist aufgefrischt, die Ausführung soll aber nicht vollkommen stilgerecht sein, sodaß sie wahrscheinlich noch entfernt werden dürfte. Einen weiteren Schmuck der Kirche soll der neue Altar und die ebenfalls zu bauende Orgel bilden, ferner sollen stilgemäße Beleuchtungskörper, angebracht und ein kostbarer Fußbodenbelag aus kunstvoll zusammengesetzten Fliesen gelegt werden. An Stelle des jetzt abgebrochenen Zeughauses kommt ein Thor mit dem sogenannten Pfaffenthurm. Man sieht, daß die Restaurationsarbeiten rüstig fortschreiten und daß die Hoffnung, die Marienburg in ihrer einstigen majestätisch-prächtigen Gestalt und Schönheit zu sehen, nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Allerdings bleibt noch ein großes Arbeitsfeld übrig, denn die Wiederherstellungsarbeiten sollen sich nicht nur auf die Burg selbst, sondern auch auf deren Umgebung erstrecken. Es bedarf noch der Herstellung des Schnitzthores, Pulverthurmes, der St. Lorenzkirche und der ganzen Vorburg mit ihren vielen Thürmen, Mauern, Gräben und Wasserläufen. Es bedarf außerdem der Ergänzung der Mauerzinnen auf der Vorburgmauer, des Zwillingsthurmes am Schnitzthor und der Mauerthürme zwischen Pulverthurm und Buttermilchsthurm. In der Hauptsache bleibt aber noch zu erwähnen, daß die Herstellung der beabsichtigten Malereien im Capitelsaale des Hochschlosses und namentlich im großen Convents-Remter des Mittelschlosses, über deren Motive die Gelehrten noch lange nicht einig sind, allein einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

— **Elbing**, 30. April. (Kriegsschulden.) Im Abgeordnetenhause ist ein conservativer, auch von nationalliberaler Seite unterstützter Antrag eingegangen, der Stadt Elbing zur Tilgung und Verzinsung ihrer Kriegsschulden von 1807 einen jährlichen Staatszuschuß von 30 000 Mark (statt der bisherigen 25 000 Mark) und der Stadt Königsberg einen solchen von 100 000 Mark (statt der bisherigen 90 000 Mark) zu gewähren. Von den 25 000 Mark, welche die Stadt Elbing zur Tilgung der Kriegsschuld erhält, kommen bekanntlich mit Ablauf d. Js. 10 000 Mk. in Wegfall, die s. Z. zur schnelleren Tilgung der verzinslichen Kriegsschuld unserer Stadt bis 1890 bewilligt wurden. Eine Erhöhung der Tilgungsbeihilfe auf 30 000 würde also einer jährlichen Mehrzuwendung von 15 000 Mk. entsprechen. Aehnlich wie bei uns liegen die Verhältnisse in Königsberg; auch dort genießt man eine besondere Unterstützung, deren Zahlung indeß mit diesem Jahre aufhört.

— **Tiegenhof**, 28. April. (Berichtigung.) Die hiesige „Werder-Zeitung" erklärt, die in zahlreichen Provinzialblättern enthaltene Erzählung, daß 10 Arbeiter und Handwerker beim Heimgange von der Controll-Versammlung einem trunkenen Cameraden einen Stein um den Hals gebunden und ihn zur Abkühlung in die Tiege geworfen hätten und daß er, als sie ihn wieder herauszogen, bereits eine Leiche war, — für von Anfang bis Ende erfunden.

— **Danzig**, 28. April. (Verbandstag des Gastwirthsverbandes. — Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.) Gestern Nachmittag fand im Restaurant Punschke eine Sitzung der Delegirten des östlichen Zonenverbandes des deutschen Gastwirthsvereins statt. Der Vorsitzende des Zonenverbandes, Schneider, theilte mit, daß der Vorstand des deutschen Gastwirthsvereins beabsichtigte, dem nächsten Verbandstage eine Petition an den Reichstag vorzulegen, in welcher um Aufhebung von Lasten gebeten wird, welche den Gastwirthen aus der Führung der Trunkenboldslisten erwachsen. Wie aus manchen dieser Listen hervorgeht, ist den Gastwirthen nicht allein die Verabfolgung von Speisen und Getränken an notorische Trunkenbolde, sondern auch an Zuchthäusler oder Leute, die unter polizeilicher Aufsicht stehen, untersagt. In einigen Fällen hat die Aufnahme in die Trunkenboldsliste Gewerbetreibende wirthschaftlich vollständig zu Grunde gerichtet. Die Versammlung besprach dann die Anträge für den nächsten Verbandstag. Sie gab hierbei ihre Ansicht dahin kund, daß die Einführung von Gastwirthsinnungen sich in keiner Weise empfehle und daß auf dem Verbandstage dagegen gestimmt werde. Gegen den Antrag, welcher dem nächsten Reichstage zugehen wird, daß der Hausirhandel mit Bier, welches nicht mehr wie zwei Procent Alcohol enthält, freigegeben werden soll, wird eine Petition vorbereitet. Die Versammlung erklärte sich mit derselben einverstanden und hielt es für zweckmäßig, sich wegen der Petition mit dem deutschen Brauerbunde ins Einvernehmen zu setzen. Nachdem verschiedene interne Angelegenheiten des Verbandes erörtert worden waren, theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand den Statistiker Dr. Engel in Berlin einladen wird, einen Vortrag über Herabsetzung der Personentarife zu halten. Die Versammlung hält eine Herabsetzung der heutigen Tarife für sehr wünschenswerth und erklärt ihr Einverständniß mit der Absicht des Vorstandes. Der nächste Zonen-Verbandstag soll in Thorn abgehalten werden. — Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, an deren Spitze bekanntlich Abg. Rickert steht und welche auch in Westpreußen ca. 100 Mitglieder zählt, wird ihre diesjährige Hauptversammlung im August und zwar wahrscheinlich in Naumburg abhalten. Zum Generalsecretär der Gesellschaft wurde in der letzten Sitzung der frühere Abgeordnete und Stadtrath Röstel aus Landsberg a. d. W. gewählt, welcher jetzt in Berlin als Rentier lebt und die Function des Generalsecretärs als unbesoldetes Ehrenamt übernommen hat, um die dafür bisher aufgewendeten Mittel anderen gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft zuzuwenden.

— **Danzig**, 29. April. (Zur Maifeier) Wie berichtet, beabsichtigte die socialdemocratische Partei am 1. Mai eine Volksversammlung auf der Wiese in Jäschkenthal abzuhalten. Es ist jedoch nicht allein von dem Magistrat die Hergabe der Wiese verweigert, sondern auch von dem Polizeipräsidium die Genehmigung zu der Abhaltung der Versammlung unter freiem Himmel versagt worden. Ob unter solchen Umständen aus der geplanten Demonstration, zu welcher schon um 5 Uhr Morgens die Theilnehmer von Danzig aufbrechen wollten, etwas werden wird, bleibt dahingestellt. Auch die Böttcher, die Vormittags eine Versammlung und Abends ein Tanzkränzchen abhalten wollten, sind an der Ausführung ihrer Absicht gehindert worden, da sie kein Local dazu haben bekommen können.

— **Königsberg**, 26. April. (Maifeier. — Allarmirung.) Die Behörden haben die umfassendsten Maßregeln getroffen, um eine Störung der öffentlichen Ordnung am 1. Mai mit dem schärfsten Nachdruck zu beseitigen. Die Hauptwerkstätten der kgl. Eisenbahn zu Ponarth und Königsberg, die Fortification, die städtische Gasanstalt, die Steinfurtsche Fabrik, die Uniongießerei, die Südbahn und die Königsberger Maschinenfabrik haben ein Cartell geschlossen, keine Arbeiter anzunehmen, die in einer anderen Fabrik die Arbeit eingestellt haben. — Unser ganzes Militär befindet sich in fieberhafter Aufregung; neben der gestern Nachmittag erfolgten Allarmirung der gesammten Garnison, die sich auf Herzogsacker zu versammeln hatte, giebt es unablässig Uebungen und Märsche; lange Züge Artillerie hindern oft genug den Straßenverkehr; und wie die gemeinen Soldaten sind die Officiere angespannt; der Bureaudienst absorbirt enorme Arbeitskräfte. Nachdem nun die Herüberkunft unseres Kaiserpaares für den 14. und 15. Mai in sichere Aussicht genommen rüstet sich unsere Garnison darauf, bei einer zu erwartenden Allarmirung durch ihren kaiserlichen Chef prompt dem ergehenden Rufe folgen zu können.

— **Königsberg**, 28. April. (Zum Kaiserbesuch.) Zu den Kaiserfestlichkeiten erfährt die „K. H. Z.", daß das Kaiserpaar nunmehr bestimmt am 14. k. Mts., also Mittwoch über vierzehn Tage hier eintrifft und zwar Vormittags. Der Aufenthalt dauert leider nur zwei Tage, nämlich bis zum 15. Abends. Am ersten Tage findet Diner bei den Majestäten im Moskowitersaal des königlichen Schlosses und nach demselben ein Damenempfang, am 15. das Festessen der Provinz statt. Von der Veranstaltung, ein städtisches Fest zu geben, ist Abstand genommen worden. Bei der Kürze des Besuches würde dasselbe unter allen Umständen auf das einfachste Maß beschränkt werden müssen. Zu den großartigen Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares regen sich bereits zahlreiche Hände.

— **Schneidemühl**, 28. April. (Auf dem heutigen Luxus-Perdemarkte) waren viel weniger Käufer und Verkäufer als sonst erschienen, größtentheils wohl deswegen, weil die schöne Zeit zu den landwirthschaftlichen Arbeiten verwird. Im Ganzen waren ungefähr hundert Pferde angetrieben. Neben den Pferden waren noch landwirthschaftliche Geräthe und Wagen ausgestellt.

— **Gnesen**, 28. April. (Der große Pferdemarkt) ist sehr stark von Verkäufern und Käufer besucht, und Zutrieb ist mindestens so stark, wie in dem letzten Jahre. Sehr viele Pferde stammen aus Polen und dem inneren Rußland, darunter oft prächtige Exemplare. Aber auch die deutschen Pferdehändler haben vorzügliche Thiere zur Stelle gebracht. Schon am Sonnabend fanden Verkaufe statt; die Preise sind gut, theilweise hoch. Für die edelsten Thiere wurden 3000, 4000 und 4500 Mk. bezahlt. Die Arbeits- und Kutschpferde erzielten Preise 300–600 Mk. und darüber. Käufer sind nicht bloß Inländer, sondern auch Russen, Franzosen u. s. w.

Allerlei.

(Ueber das Frauenregiment im nordamerikanischen Staate Kansas) schreibt man von dort: Die zu Beginn des Jahres im ganzen Staat durchgeführte Gleichberechtigung der Geschlechter für alle Zweige der communalen Verwaltung hat bis jetzt das Resultat herbeigeführt, daß in Arizona bei den Gemeinderathswahlen zwei Drittel der weiblichen Candidaten gewählt wurden. Daraufhin mußten am 1. April in den städtischen Bureaux gegen 120 männliche Beamte weiblichen Nachfolgern ihre Stellen abtreten, so daß diese die Post- und Telegraphenverwaltung fast gänzlich in Händen haben. Im Steuerfach haben sie die Hälfte der Beamtenstellen inne. In Oskalosa siegte der weibliche Candidat bei der Bürgermeisterwahl. Außerdem hat sich hier die Frauenwelt besonders der höheren Stellen in der Polizeiverwaltung bemächtigt. Noch größere Erfolge erzielten die Frauen in Edgertown, wo sie die Bürgermeisterstelle und die Mehrheit im Gemeinderath erlangten. Da auch die Postdirection einer Dame zufiel, so werden alle Behörden von Damen geleitet. Diese Erfolge sind um so bemerkenswerther, als die Zahl der Frauen in Kansas bedeutend geringer ist, als die der Männer. Durch eine stärkere Wahlagitation aber wußten die ersteren diesen Nachtheil auszugleichen.

(Die Rache der Verlassenen.) Die fashionable Gesellschaft in New-York ist durch eine Liebestragödie in der Familie Kearney in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Joseph, der älteste Sohn des enorm reichen Bierbrauers Kearney liegt im Sterben. Er hat eine Revolverkugel im Kopf und Miß Lizzie Dran, eine schöne Brünette ist im Gefängniß und wird wegen Mordens sich verantworten müssen. Der junge Kearney machte zwei Jahre hindurch Miß Dran den Hof. Neulich jedoch hat er seine Zuneigung auf eine andere junge Dame, die Tochter eines Hopfenhändlers, übertragen. Es war eine in jeder Hinsicht passende Verbindung. So dachte wenigstens Joseph's Papa, der auf die Verlobung bestand. Vorige Woche wurden die Einladungskarten abgeschickt und die Hochzeit sollte demnächst stattfinden. Am Dienstag erhielt der junge Kearney einen Brief von Miß Dran. Sie wünschte eine Unterredung, um von ihrem ehemaligen Verehrer Abschied zu nehmen, und die Beiden trafen sich in einem Hotel. Man stellte sich gegenseitig die gewechselten Briefe und Geschenke zu. Nachdem dies geschehen, rief Miß Dran laut genug, um von einer im Nebenzimmer harrenden Freundin gehört zu werden, „werden Sie jenes Weib heirathen oder mich?" Kearney gab nach Behauptung der Miß Dran eine spöttische Antwort. Darauf fiel ein Pistolenschuß, und als die Leute aus dem Hotel ins Zimmer stürzten, fanden sie den Mann stöhnend in seinem Blute am Boden liegend, während die Dame mit der größten Gemüthsruhe den Lauf ihres Revolvers mit ihrem Taschentuch reinigte. Auch nachdem sie ins Gefängniß gebracht war, drückte sie die größte Befriedigung über ihre That aus.

Locales.

Thorn, den 1. Mai 1890.

— **Monatsoper.** Director Schwarz eröffnete am Dienstag mit der Aufführung der „Margarethe" seinen zweiten Operncyclus in Thorn und scheint, dem ersten Anscheine nach, bei den Arrangements zu der Oper von gleichem Glück begünstigt zu sein, als im Vorjahre! Was wir von dem Künstlerpersonal gelegentlich der in Graudenz stattgehabten Aufführungen in unser Blatt übernahmen, scheint nicht zuviel gesagt. Die ersten Kräfte, darunter Frl. Ottermann, Herr Dworski, Herr Düsing und Herr Städing, brachten vortreffliche Leistungen hervor und scheinen uns eine sehr genußreiche Saison zu versprechen. Was die Aufführung der Margarethe betrifft, so muß vorweg gesagt werden, daß dieselbe durch die mangelhafte Scenerie etwas gelitten hat. Wir sind ja leider gezwungen, in dieser Hinsicht nicht nur ein, sondern beide Augen zuzudrücken und haben uns ja schon an Vielerlei gewöhnen müssen, aber daß das Fehlen jeder nur halbwegs brauchbaren Decoration die Aufführung besser macht, glaube man doch ja nicht. Es ist dies gleiche Monitum ja schon sehr oft gemacht worden, es muß aber immer wieder gesagt werden, daß solche scenischen Mängel einfach unannehmbar sind und Jedem, der schon einmal außer Thorns Mauern eine Aufführung gesehen, von dem Besuch der Oper abschreckt. Gesanglich stand die Oper am Dienstag nicht auf der vollen Höhe, womit wir aber keinen Tadel aussprechen wollen, denn die Strapazen der letzten Graudenzer Tage, der Uebersiedelung und der hiesigen Einrichtung haben die Ruhe und Sammlung der Künstler begreiflicherweise beeinträchtigt. Frl. Ottermann's „Margarethe", bei ihrem Auftreten vom Publikum recht freundlich begrüßt, war zwar im Gesang ohne Fehler, im Spiel aber etwas zerstreut. In Herrn Dworski (Faust) scheint die Direction eine vorzügliche Kraft gewonnen zu haben. Seine Stimme ist von weichem, sympathischen Klange, besonders in der Höhe, ziemlich umfangreich und genügend kräftig und ausdauernd, in der Technik rein und sicher, seine Aussprache deutlich und sein Spiel zufriedenstellend. Seine gestrige Partie hat sehr gefallen und ihm vielfachen Applaus gebracht. Ueber seinen Partner Mephisto (Hr. Düsing) brauchen wir nicht viel zu sagen. Seine Leistungen sind hier in günstigster Weise bekannt und haben nichts verloren, wobei allerdings von einer gewissen Hast und Aufregung im Auftreten am Dienstag abgesehen werden muß. Ein vortrefflicher Bariton ist Herr Städing Mit einer weichen und doch vollen, ausgiebigen Stimme von dunklem Colorit begabt, sang er seinen Valentin tadellos und errang insbesondere mit der als Einlage gegebenen Nachcomposition Gunods vielen Applaus). Ueber Frl. v. Sawrymowicz (Marthe), Frl. Dupont (Siebel) Herrn Zimmermann (Brander) und A. werden wir nach den folgenden Aufführungen mehr sagen, die Mitwirkung am Dienstag hat aber durchaus zufriedengestellt. Die Chöre haben sich gut gehalten und zeugten von fleißigem Studium. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Capelle sich sehr lobenswerth hielt und viel dazu beitrug, die Aufführung zu einer guten werden zu lassen.

— **Concert.** Die am Sonnabend in der Bürgerschule zur Aufführung gelangende Tondichtung des „Dornröschen" von Carsten, Musik von Reinecke, gehört zu den duftigsten, anmuthigsten musikalischen Dichtungen der neuen Zeit. Muthet schon das neuerdings mehrfach dramatisch bearbeitete herrliche Märchen gar anheimelnd an, so schrieb der Componist eine Musik hinzu, die Herz und Ohr des Zuhörers entzücken. In elf Nuancen, welche durch das Band eines declamatorischen Vortrages zusammengehalten werden, entwickelt sich das Märchen und dem Componisten ist es gelungen, der poetischen Stimmung, welche das Märchen hervorruft, überall gerecht zu werden. Indem wir darauf verweisen, daß der Ertrag des Concertes für das Diaconissen-Krankenhaus bestimmt ist, welches, wie bekannt, in diesem Jahre neu erbaut ist, empfehlen wir den Besuch recht warm.

— **Kriegerverein.** Der Vorstand des Kriegervereins hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung beschlossen, am Tage der Enthüllungsfeier des Kaiserstandbildes auf der Eisenbahnbrücke, den am Festzuge theilnehmenden Mitgliedern Erfrischungen zu verabfolgen und auch Nachmittags ein Gartenconcert den Mitgliedern, deren Angehörigen und auch Nichtmitgliedern zu veranstalten. Letztere entrichten jedoch 20 Pf. Entrée. Die Anmeldung Freiwilliger für den Schützenzug, ist bis zum 3. Mai cr. erwünscht. Die Sommervergnügungen pro 1890 sind auf den 1. Juni, 6. Juli und 3. August cr. in Aussicht genommen. Mehrere säumige Beitragszahler wurden durch Beschluß des Vorstandes aus der Mitgliederliste gestrichen.

*** **Handelskammer.** In der Sitzung am Dienstag machte Kaufmann Rosenfeld die Mittheilung, daß am 26. Juni d. Js. eine Sitzung des Eisenbahnbezirksraths in Bromberg stattfinden wird und daß Vorschläge zu Anträgen bis zum 15 Mai zu machen sind. — Die des Oefteren besprochene Umzäumung des Schuppens an der Uferbahn ist ausgeschrieben. Dieselbe wird 600 Mk. kosten und soll am 1. Juni fertig sein — Bezüglich einer Regelung der Rollgebühren soll eine Commission mit dem Uferbahnspediteur Riefflin verhandeln. — Die Ueberführungsgebühr auf der Uferbahn ist, wie schon mitgetheilt, von 5 auf 3 Mk. herabgesetzt worden, dagegen wurde eine Verlängerung der Entladefrist nicht bewilligt. Der Verkehr auf der Bahn hat sich seit Eintritt der Ermäßigung schon merklich gehoben. Der Eisenbahnbehörde soll für ihr Entgegenkommen der Dank der Handelskammer ausgesprochen werden. — Sodann bewilligt die Handelskammer 50 Mk. zur Unterstützung des Vereins für Knabenhandarbeit und erledigte noch außerdem Cassen- und innere Angelegenheiten.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 17., 1. und 2. Armeecorps.** Sofort, Bischofswerder, Magistrat, Stadtwachtmeister, 432 Mk. baar, freie Wohnung 2c. Sofort, Bischofswerder, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Schuldiener, 324 Mk. Gehalt und die tarifmäßigen Executionsgebühren, sowie freie Wohnung 2c. Sofort, Hardenberg (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Lissewo (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Marienwerder (Westpreußen), königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, mindestens 5 Pf. pro Seite Schreibwerk. 1. Juni 1890, Neustadt (Westpreußen, O.-P.-D Danzig), Postamt, Landbriefträger, 540 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungeldzuschuß. 1. Juni 1890, Neuteich (Westpreußen), Magistrat, Hilfspolizeidiener und Vollziehungsbeamter, 600 Mk. Gehalt, 60—70 Mk. Executionsgebühren, sowie freie Wohnung. Sofort, Schönwalde (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Braunsberg, königl. Landgericht, Lohnschreiber, 6 Pf. für die Seite. Sofort, Heiligenbeil, Curatorium der Landwirthschaftsschule, Schuldiener bei der Landwirthschaftsschule, 400 Mk. jährlich, freie Dienstwohnung und freies Brennmaterial. Sofort, Insterburg, königl. Strafanstaltsverwaltung, Strafanstaltsaufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung. 1. Juli 1890, Waldau (Ostpreußen), königl. Schullehrer-Seminar, Seminardiener, 600 Mk. und Dienstwohnung. Sofort, Anclam, Magistrat, Kanzlei-Assistent, 1200 Mark. Sofort, Colberg, Garnison-Lazareth, Hilfskrankenwärter, ein täglicher Lohn nach dem Satze von 50 Mk. monatlich und freie Wohnung 2c. Sofort, Fordon, königl. Districtsamt, Districtsbote und Vollziehungsbeamter, etwa 460 Mk. jährlich. Sofort, Gollnow, Magistrat, Büreaudiener, zugleich Rathhausaufseher, Wiegemeister und Gefangenenwärter, zusammen 660 Mk. jährlich. Sogleich, im Bezirk der Ober-Postdirection Stettin, Postamt, zwei Packetträger, je 750 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Neustettin, Magistrat, 2. Polizeisergeant, 900 Mk. Jahresgehalt und Dienstkleidung. 1. October 1890, Schivelbein, Magistrat, Polizeisergeant, 600 Mk. nebst 40 Mk. Kleidergelder. Sofort, Swinemünde, Regierungspräsident zu Stettin, Seelootse, 1200 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung.

— **Ausgabe eintägiger Rückfahrkarten.** Vom 1. Mai bis einschließlich 30. September 1890 werden an den Sonn- und Festtagen Rückfahrkarten II. und III. Classe zum einfachen, tarifmäßigen Fahrpreise nur für den Tag der Lösung giltig von Thorn Hauptbahnhof nach Ottlotschin und Schirpitz ausgegeben. Schnellzüge dürfen nicht benutzt werden. Bei den Rückfahrkarten von Thorn Hauptbahnhof nach Ottlotschin kann jedoch zur Rückfahrt der Schnellzug 182 benutzt werden.

— **Die Fahrgeschwindigkeit** aller auf den preußischen Bahnen fahrenden Personenzüge soll vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung erfahren. Die gewöhnlichen Personenzüge sollen in wirkliche Personenzüge, d. h. ohne Mitnahme von Vieh, Gütern und dergleichen umgewandelt werden und durchweg eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometern erhalten. Gleichzeitig wird die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 90 Kilometer erhöht. Diese Verbesserung wird man allgemein sehr freudig begrüßen.

— **Bezirks-Eisenbahnrath.** Die nächste ordentliche Sitzung des bromberger Bezirks-Eisenbahnrathes wird voraussichtlich am 26. Juni d. Js. stattfinden. Anträge zur Tagesordnung sind von den Mitgliedern spätestens bis zum 15. Mai d. J. der kais. Eisenbahn-Direction zu Bromberg einzureichen.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Besitzer Johann Knopf zu Ober-Nessau ist zum Schulvorsteher bei der Schule in Ober-Nessau gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Falsches Geld.** Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildniß des Großherzogs von Baden sind im Verkehr wahrgenommen worden. Diese Münzstücke sind sehr schlecht ausgeführt; der Adler tritt nicht deutlich hervor, die Porträtseite zeigt einen Riß, die Randschraffirung ist sehr wenig scharf und regelmäßig ausgeprägt.

— **Besitzwechsel.** Das Majewski'sche (früher Neumann'sche) Grundstück Seglerstraße 119, ist für den Preis von 55 000 Mk. an den Restaurateur A. Herzberg übergegangen.

— **Eine Maifeier** der Arbeiter hat, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, in Thorn überhaupt nicht stattgefunden. Dem Beschlusse der Maurer und Zimmerer, den 1. Mai nach den socialdemocratischen Wünschen als Festtag nicht zu begehen, sind auch die übrigen hiesigen Arbeiter gefolgt. Nach den heutigen Depeschen ist es in anderen Orten mit wenigen Ausnahmen ebenso ruhig verlaufen.

— **Tanzerlaubnißscheine.** Auf höhere Veranlassung finden, der „Schles. Ztg." zufolge, Ermittelungen darüber statt, in welcher Form bisher die Ausstellung von Tanzerlaubnißscheinen erfolgt ist und ob etwa der Einführung gleichförmiger Tanzcontrollbücher, in denen alsdann gleichlautende Tanzerlaubnißvermerke an bestimmter Stelle einzutragen wären, irgend welche Bedenken entgegenstehen.

a. **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 3 Rinder und 280 Schweine. Letztere wurden mit 38–40 Mk. per 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

a. **Gefunden** wurde ein Horngriff von einem Regenschirm auf der Culmer Vorstadt und ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt.

a. **Polizeibericht.** Achtzehn Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Obdachlose und Trunkene.

Aus Nah und Fern.

* (Arbeiterbewegung.) Der Polizeipräsident von Berlin hat alle für den 1. Mai geplante Arbeiterversammlungen verboten. Wegen Verweigerung der Erlaubniß zur Maifeier streiken in den berliner Eisengießereien 2000 Arbeiter. Die Gesammtzahl der Streikenden in Berlin wird gegenwärtig auf 25 000 Mann geschätzt, das sind viel weniger, als im vorigen Frühjahr. Nach dem socialdemocratischen „Volksblatt" hätten etwa 150 Firmen ihren Arbeitern den 1. Mai freigegeben; wie viel Arbeiter im Ganzen feiern werden, läßt sich vorher nicht übersehen. Das Polizeipräsidium hat den Besitzer großer Fabriken empfohlen, bei Ruhestörungen sich sofort an die Centralstelle und nicht erst an die einzelnen Polizeireviere zu wenden. Friedrichshagen, wohin viele Arbeiterausflüge stattfinden sollen, erhält für diesen Tag militärische Besatzung. Ueberhaupt sollen in allen Vororten große Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, da dort Ruhestörungen viel leichter als in Berlin selbst möglich sind, wo das Militär sofort zur Hand ist. — Die Zahl der arbeitslosen Maurer und Zimmerleute nimmt in Berlin forgesetzt zu, wie der Besuch der Versammlungen dieser Arbeitercategorien beweist. Dutzende von großen Bauunternehmern, welche sonst Jahr für Jahr mehrere Bauten in Angriff nahmen, feiern in diesem Jahre völlig und wollen nach einer gemeinsamen Erklärung ihre Thätigkeit nicht früher wieder aufnehmen, als bis eine entgiltige Regelung der Lohnverhältnisse stattgefunden hat. — Zu kleineren Crawallen kam es vor der Eisengießerei Cyclop in Berlin N. wegen der Maifeier. Steikende Arbeiter griffen ihre thätigen Collegen wiederholt an. Die Polizei schritt sofort ein und trieb die Tumultuanten auseinander. In der Invalidenstraße versuchten streikende Maurer einen Bau zu erstürmen. Die dort arbeitenden Maurer nahmen die Sache aber krumm und schlugen mit Latten und Stöcken tüchtig auf die Angreifer ein, bis die Polizei erschien. Einige Angreifer wurden verhaftet. — Die streikenden berliner Brauergesellen fordern jetzt von den Brauereien, daß dieselben die ausständigen Gehilfen künftig vor denen bevorzugen sollen, welche während des Streiks gearbeitet haben. Die Brauereibesitzer haben darauf überhaupt keine Antwort gegeben. — In Cöln haben sämmtliche Wirthe ihre Säle zu Feiern am 1. Mai verweigert. — In Görlitz haben die Schuhmachergesellen, in Kiel alle Drechslergesellen die Arbeit niedergelegt. Im Ganzen nehmen in Deuschland aber doch die Streiks jetzt mehr ab, als zu. — Die Erregung in den österreichischen Industriebezirken beginnt sich im Allgemeinen etwas zu legen, doch kommen in Galizien und Mähren immer noch einzelne Tumulte vor. Die Regierung hofft, daß ihre energische Haltung bald zur völligen Ruhe führen werde. — In Chicago in Nordamerika haben ernste Tumulte stattgefunden. Mehrere Bauten, die von fremden Arbeitern errichtet worden, wurden von den streikenden Zimmerleuten demolirt. Die Polizei und das Militär wurden erheblich verstärkt weil man einen Aufruhr befürchtet.

* (Allerlei.) Prinz Rupprecht von Bayern, der künftige bayerische Kronprinz, ist an der berliner Universität als Student immatriculiert worden. Der Prinz besucht die öffentlichen Vorlesungen in Begleitung seines militärischen Hofstaates, eines Hauptmannes. — Keinen Frack mehr! Der Kaiser hat angeordnet, daß bei seinen künftigen Besuchen in Gallerien, Museen, Ausstellungen 2c. die zum Empfange befohlenen Personen nicht mehr im Frack, sondern einfach im Ueberrock erscheinen sollen. — In Friedrichsruhe treffen trotz des schlechten Wetters täglich Besucher ein, welche den Fürsten Bismarck sehen wollen. Der Fürst befindet sich sehr wohl und geht strammen Schrittes und hoch erhobenen Hauptes seines Weges dahin. Seinen gewohnten, großen Schlapphut hat er jetzt abgeschafft und dafür eine graue Tuchmütze eingeführt in der Art, wie die Landleute sie tragen. — Aus Eifersucht hatte in Paris die 22jährige Frau eines Schlossers das 6 Monate vorher in ihrem Dienste befindlich gewesene Dienstmädchen Marie D. in ihrem neuen Dienstorte durch zwei Revolverschüsse getödtet. Das Schwurgericht des Departements Seine et Oise, vor welcher sich die Mörderin zu verantworten hatte, sprach dieselbe frei, der Gerichtshof sprach nur dem Vater des getödteten Mädchens einen Schadenersatz von 1500 Fr. zu. — Stolz muß auch der Wilde sein! Aus München wird berichtet: Im Palais des Herzogs Max von Bayern gaben die Indianer mit dem Sioux-Häuptling Rockey Bear bei den Prinzessinnen eine Vorstellung. Lakaien wollten ihnen hierauf Erfrischungen servieren, Rockey Bear verweigerte aber vornehm die Annahme mit den Worten, er nehme nichts aus Bedientenhänden: Wenn die weißen Fürstinnen Rockey Bear besuchten, so würde er selbst die Gäste bedienen. Die Prinzessinnen credenzten dem Indianerhäuptling hierauf eigenhändig.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 1. Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		1. 5. 90.	29. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	228,15	225,90
	Wechsel auf Warschau kurz	227,95	225,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,50	101,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	65,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,	61,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,20	99,
	Disconto Commandit Antheile	213,50	210,70
	Oesterreichische Banknoten	172,60	172,30
Weizen:	Mai	198,50	198,50
	September-October	187,25	187,25
	loco in New-York	98,75	99,10
Roggen:	loco	168,	168,
	Mai	169,	169,20
	Juni-Juli	165,20	165,50
	September-October	155,70	156,70
Rüböl:	Mai	70,	70,
	September-October	57,70	58,
Spiritus:	50er loco	54,10	53,90
	70er loco	34,30	34,20
	70er Mai-Juni	33,80	33,90
	70er August-September	34,90	34,80

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
30.	2hp	761,1	+ 16,7	NE 2	10	
	9hp	761,4	+ 13,0	C	10	
1.	7ha	761,1	+ 12,5	NE 3	4	

Wasserstand der Weichsel am 1. d. Mts. 12 Uhr am Windepegel 0,80 m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 3 Uhr 25 Min, Nachmittags.

Paris. 1. Mai. Auf den Boulevards und in anderen Stadttheilen ist es ruhig, die Geschäfte blieben offen und bis jetzt sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Aus Chemnitz liegt bis jetzt Bericht aus dreißig Fabriken vor. In allen wurde gearbeitet. In Mülhausen im Elsaß machte sich mit Ausnahme der bereits Streikenden, keinerlei Feier bemerkbar, ebenso in Ars, Moyenneuse, Hayingen, Rosseln, Forbach, Saargemünde. In Dresden blieb alles ruhig, Versammlungen unter Bebel und Singer verliefen ebenfalls ruhig. In Danzig wurde fast überall gearbeitet, nur eine Oelmühle, sowie einige Bauplätze feiern. Die bei dem Festungsbau beschäftigten Arbeiter wurden durch junge Burschen aufgestachelt und verließen die Arbeit. Die Rädelsführer wurden sofort verhaftet. Eine Ansammlung auf dem Marktplatz wurde polizeilich zerstreut und die Volksversammlungen im Freien verboten. (Siehe auch Provinzielles.) — Aus der Schweiz wird gemeldet, daß fast überall gearbeitet wurde und nirgends Ruhestörungen vorgekommen sind. In Metz, Wiesbaden, Münster in Westfalen, Straßburg im Elsaß, Nürnberg arbeitet Alles. In Stettin sind nur wenig Feiernde bemerkbar, in Neunkirchen sind die Bergleute Stumms, sowie anderer Werke vollzählig angefahren, ebenso ist im dortmunder Revier von Arbeiterfeiern nichts bemerkbar. Die königlichen Fabriken in Spandau sind in vollem Betriebe. Den Arbeiteren wurde eventuell Abends Schutz zugesagt. In Zwickau sowohl im Kohlenrevier als auch in den Fabriken wird ruhig gearbeitet; nirgends machten sich Ruhestörungen bemerkbar.

Kirchliche Nachrichten.
Altst. ev. Kirche.
Freitag, den 2. Mai, Vorm. 9½ Uhr Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Die Beerdigung des Gärtners
Andreas Lange
findet Freitag, den 2. Mai, Nachmittag 4 Uhr vom städt. Krankenhause aus, statt.
A. Lange, Wittwe.

Bekanntmachung.

Der bisher als Station für Dirnen und Geisteskranke dienende Flügel des Krankenhauses, an der Schloßstraße, soll zum Abbruch verkauft und aus dem gewonnenen Material ein Bauzaun hergestellt werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf nächsten

Montag, den 5. Mai cr.
Vormittags 12 Uhr

einen Termin zur Abgabe von Angeboten im Büreau II anberaumt.

Dieselben sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift daselbst bis zu dem genannten Zeitpunkte einzureichen.

Ebendaselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 28. April 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum** und **Schemlau** wird am

Montag, 12. Mai d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause zu **Damerau** abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:
Eichen: 44 Stück Nutzenden und 116 rm Schichtnutzholz,
Birken: 40 Stück Stangen,
Kiefern: 531 Stück Bauholz,

Brennholz:
300 rm Kloben, 250 rm Knüppel u. 150 rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 24. April 1890

Königliche Oberförsterei.

Verkauf von Lagerstroh.

Freitag, den 2. Mai cr.
Nachmittag 3 Uhr Pionier-Caserne.
„ 3½ „ Cavallerie- „
„ 4½ „ Fort IVa „

Garnison-Verwaltung.

Händler, Hausirer und Colporteure
verdienen 150 b. 200 % d. d. Vertr. m. Collect. Volks-Liter, d. ich u. 20 M. p. Nachn. fr. vers. Verzeichn. giebt es nicht. **Georg Wenger**, Verl.-Anst. **Kempten**, Alg., gegr. 1871.

Schloßfreiheit-Lotterie

Ziehung am 12. Mai cr.
Hauptgewinne: 1 zu Mk. 300,000; 1 zu Mk. 200,000; 1 zu Mk. 100,000 2c.

Ich empfehle und versende hierzu:
Original-Loose: ¼ à Mk. 23.— ⅛ à Mk 12.— **Antheile:** 1/16 à Mk. 9.— 1/32 à Mk. 4,50, 1/64 à M. 2,50. Gleichzeitig mache ich bekannt daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt habe; die Preise der Antheile hierzu stellen sich für die 3. Classe wie folgt:
1/100 à Mk. 10.— 1/50 à Mk. 20.— 1/25 à Mk. 40.—

Oscar Drawert,
Thorn.

Das ächte unübertroffene
Mentholin-Schnupfpulver,
sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma: Fritz Schulz jun., Leipzig fabricirt u. lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.
Preis pr. Dose à **10** Pf. u. à **25** Pf.
Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Fabrikant des garantirt **ächten Mentholin.**
Vorräthig in Thorn bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Offerire
blaue, gelbe, weiße Lupinen, Seradella, Senf, Buchweizen, Pferdebohnen und Pferdezahn, Mais.
Heymann Gerson,
Inowrazlaw.

Sonnabend, den 3. Mai 1890, Abends 8 Uhr.
In der Aula der Bürgerschule
zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses

Wohlthätigkeits-Concert.

Programm:

1) Duo für 2 Klaviere . . . . Schumann.
2) „Dornröschen" Märchen-Dichtung von H. Carsten. Musik von . . . . Reinecke
3) Ouverture zu Tell, 8händig . . . . Rossini.

Textbücher zum „Dornröschen" an der Kasse. Preis 25 Pf.
Billets zu numm. Plätzen **á 2 Mark** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Beim Festmahl,

welches zur Feier der Enthüllung des Standbildes Sr. hochseligen Majestät des Kaisers **Wilhelm I.** auf der hiesigen Eisenbahnbrücke,

am 8. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr

im Schützenhaussaal stattfinden wird, sind noch etwa 50 Plätze frei.

Herren, welche theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihren Namen in eine im Bureau I des hiesigen Rathhauses ausliegende Liste bis spätestens den 4. Mai cr. Abends einzutragen.

Die Liste wird geschlossen, sobald die Zahl der Plätze erreicht ist.

Der Preis für das Gedeck beträgt 3,50 Mark.

Thorn, den 30. April 1890.

Das Comité.

Vor dem Bromberger-Thor.

Noch nie dagewesen! **Noch nie dagewesen!**




Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem

Museum,

enthaltend die neuesten Sehenswürdigkeiten, hier eingetroffen bin. — Von den vielen Sehenswürdigkeiten hebe ich u. A. besonders hervor: Die Leiche Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I auf dem Paradebett in der Domkirche zu Berlin. — Der Leichenzug Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I. — Die Ueberschwemmung zu Dömitz. — Der Hafen von New-York mit der Freiheitsgöttin als Leuchtthurm. — Rettung Schiffbrüchiger zwischen Eisbergen auf dem Atlantischen Ocean u. s. w.

Entree à Person 30 Pf.

Jeder Besucher meines Museums erhält beim Ausgange

ein Geschenk

Zahlreichem Besuch entgegensehend, zeichne

Hochachtend **J. Massow.**

Zu den bevorstehenden **Einsegnungen** empfehle das

Thorner Gesangbuch.

Vorräthig in allen **Buchhandlungen** und **Buchbindereien** in verschiedenen Preisen.

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.




500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost." sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz. Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.)
empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft
Berlin W, Unter den Linden 3.
Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:
1 Jagdwagen mit vier Pferden
1 Landauer mit zwei Pferden
1 Halbwagen mit zwei Pferden
1 Sandschneider m. zwei Pferden
1 Parkwagen mit zwei Pferden
1 Brougham mit einem Pferde
1 Herrenphaeton mit einem Pferde
1 Damenphaeton mit einem Pferde
1 Dogcart mit einem Pferde
1 Americain mit einem Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 complette Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferdedecken
20 Jagdgewehre
87 Gew.: Div. Ledersachen
80 gold. Drei-Kaisermedaillen
400 silb. Drei-Kaisermedaillen
1000 silb. hippologische Münzen.

Kellnerinnen
können sich zahlreich melden und erhalten gute Stellen durch
Agent **Sommer, Elbing,**
Kirschnerstraße 3.

1 möbl. Zimmer Jacobsvorstadt 44.

Cement

in ganzen und halben Gebinden hat abzugeben

Otto Globig,
Kl. Mocker.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826.

Hagel- und Feuer-Abtheilung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Rendanten **Reiss** in **Ostrowitt, Kreis Briesen** Westpr., eine **Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben.

Schwedt, den 8. März 1890.

Die Direction.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum **Abschluß von Versicherungen,** sowohl gegen **Feuer-** als auch gegen **Hagelschaden** bei der obengenannten Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Ostrowitt, Kreis Briesen Westpr., den 28. April 1890.

Reiss, Rendant.

Walter Lambeck-Thorn.

Buchhandlung.
Zur Confirmation
halte ich, ausser einer reichen Auswahl von Gedenkblättern, Osterkarten, Photographien ernsten Genres, Gesangbüchern in einfachen und hocheleganten Einbänden, Classiker in den verschiedensten Ausgaben, noch besonders empfohlen:

Arndt, Spät erblüht.
Bern-Sturm, Himmelan
Bilder christlichen Lebens.
Braun, Das walte Gott.
„ Gedenke mein.
Büchmann, Geflügelte Worte.
Christliches Vergissmeinnicht.
Coutelle, Pharus am Meere des Leben
Ebhardt, Der gute Ton.
Gedenkbuch fürs Haus.
Gerok, Gebet des Herrn.
„ Palmblätter.
„ Dasselbe, illustrirte Prachtausgabe.
„ Unter den Abendstern.
Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
„ Schau um Dich.
„ In allen guten Stunden.
Heintzeler, Seid eingedenk.
„ Gott schütze Dich.
Hirsch, Aennchen von Tharau
„ Dasselbe, Prachtausgabe.
Hülle, Das Heil in Christo.
Im Wechsel der Tage, mit Illustrat.
Jung, Christliches Geburtstagsalbum.
„ Christliches Merkbüchlein.
Kahle, Die schönste Rose.
Langbein, Reise nach d. Himml Vaterh.
Lebenswege im Dichterwald.
Löhe Conrad
Löschke, In Herzens- und Seelenfrieden.
Milde, Der Jungfrau Wesen und Wirken.
Oeser, Aesthetische Briefe.
Polko, Dichtergrüsse.
„ Unsere Pilgerfahrt.
Rogge, Allezeit im Herrn, illustrirt.
Schott, Andenken an die Conf.
Spitta, Psalter und Harfe.
Souvenir.
Stelter, Compass auf dem Meere des Lebens.
Stifter, Bunte Steine.
Storm, Immergrün, mit Illustration.
Sturm, Stille Andachtsstunden.
„ Stilles Leben.
Sydow, Mitgabe beim Eintritt ins Leben.
Weck, Von Heimath zu Heimath.
Wille, Christlicher Pilgerstab.
Worte des Herzens, illustrirt von M. Beckendorff.
Wehl, Frühlings Erwachen.
Zettel, Edelweiss.
„ Frühlingsgrüsse.
„ Ich denke Dein.
„ In zarte Frauenhand,

Walter Lambeck, Buchhandl.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**
Feinster **Sect.**
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Bäckerei-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Mai in der **Gerberstraße 271** eine **Wiener Bäckerei** eröffne. Da ich mich in größeren Städten gut ausgebildet habe, bin ich im Stande immer gutes und geschmackvolles Gebäck zu liefern. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Anton Kamulla,
Bäckermeister.

Fröbelscher Kindergarten.

Für die Sommermonate den Kindern einen angenehmen Aufenthalt im Garten geboten. — Anmeldungen nehme entgegen im Kinderg. (höhere Töchterschule) 1. Gang 1 Thür und Breitestr. 51, II Tr.

Clara Rothe.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

hält ihr **gediegenes** Lager elegant gebundener Bücher ernsten Inhalts, sowie Gedichtsammlungen und einzelne Dichter,

Prachtwerke,
Poesiealbums u. Karten u. Gedenkblätter **zur Erinnerung** an die **Confirmation** bestens empfohlen, die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)
Freitag, den 2. Mai 1890.
Trompeter von Säkkingen.

Sonnabend, den 3. Mai cr.
geschlossen.
Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte
bei Walter Lambeck.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck ist an den Spieltagen von 10–12 Vormitt. und von 3–5 Nachmitt. geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen **nur** von 11—1 Uhr Vormittags.

Schützenhaus.

Garten-Salon.
Freitag, den 2. Mai cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Freitag, den 2. Mai cr.
Abends 7 Uhr Instr. □ I.

Mailuft! Mailuft! Mailuft!

Im goldenen Löwen Mocker.
Sonntag am ersten Maisonntag von 4 Uhr Morgens

Früh-Concert,

sowie alle folgenden Maisonntage.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Kadatz.

Der Mal- und Zeichen-Cursus

hat wieder begonnen. — Anmeldungen nimmt **Dienstag** und **Freitag** von 3–5 Nachmittags entgegen

Martha Wentscher,
Breitestr., I 52 Tr.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelfarbeanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir in auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanz-Lack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden.

Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt unverfälscht wird. D

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.